Die (noch) gute Quote befindet sich im Sinkflug

Der Istzustand am Arbeitsmarkt im Tennengau gibt noch keinen Grund zur Sorge, die Entwicklung aber sehr wohl: Die Arbeitslosenquote steigt, vor allem die Dauer der Arbeitslosigkeit.

MATTHIAS PETRY

TENNENGAU. Theoretisch wäre fast ganz St. Koloman arbeitslos: 1544 Personen waren im Tennengau Ende April beim Arbeitsmarktservice (AMS) als arbeitssuchend gemeldet, fast so viele, wie St. Koloman Einwohner hat. Die Arbeitslosenquote im Bezirk beträgt mit Stand Ende März 5,9 Prozent. „Die Quote ist noch kein Drama, im Europavergleich sind das sehr günstige Werte, aber im Entwicklungspfad sieht man doch deutliche Steigerungen", sagt AMS-Salzburg-Chef Siegfried Steinlechner. „Diese 5,9 % liegen um 0,6 % über dem Vorjahresergebnis im März, aktuell sind 188 Personen mehr arbeitslos gemeldet als noch vor einem Jahr." Das Hauptproblem sind dabei nicht so die zusätzlichen Arbeitssuchenden, sondern die Dauer der Arbeitslosigkeit: 117 Tage beträgt aktuell die durchschnittliche Vormerkdauer beim AMS, im April 2014 waren es 104 Tage. „Das heißt, wer Ende April 2015 arbeitslos ist, ist im Schnitt um zwei Wochen länger arbeitslos als jemand, der Ende April 2014 arbeitslos war", erklärt Steinlechner. „Die Chancen für die, die arbeitslos geworden sind, sind schlechter geworden. Und das wirkt sich im Durchschnittsbestand schon deutlich aus." (Siehe auch Interview rechts.)

Auch bei der Halleiner Arbeits-Initiative (HAI) hat sich die stetig angespanntere Situation auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar gemacht. „Die Nachfrage bei uns ist schon gestiegen in den letzten Jahren, aber nicht analog zur steigenden Arbeitslosigkeit, da wir nur eine begrenzte Zahl an Plätzen haben", sagt Geschäftsführerin Michaela Gadermayr. „Was wir allerdings massiv bemerken, ist, dass die Vermittlung der Arbeitssuchenden in den Arbeitsmarkt viel schwieriger geworden ist." Das Unternehmen arbeitet mit Arbeitssuchenden, um sie wieder „fit zu machen" für den Einstieg in den Arbeitsmarkt. Einerseits durch Maßnahmen wie Schulungen, Persönlichkeitsentwicklung und Berufsorientierung, andererseits durch 24 befristete Arbeitsplätze im Unternehmen selbst. Unterstützt wird die HAI vom Land Salzburg und vom AMS, das auch die Arbeitsplätze vergibt. „Früher hatten wir überwiegend schwer vermittelbare Leute, ohne Perspektive, ohne Schulabschluss etc., aber das weicht immer mehr auf, wir haben immer wieder auch Leute mit Lehre oder vereinzelt mit Matura. Die Arbeitslosigkeit hat die Mitte der Gesellschaft erreicht", sagt Gadermayr.

Die Zielgruppe entspricht vom Schwerpunkt her auch den Schwerpunkt-Gruppen am Arbeitsmarkt: junge Erwachsene, Personen über 50 und Personen mit Migrationshintergrund. „2014 hatten rund 80 Prozent der Frauen bei uns sowie 40 Prozent der Männer Migrationshintergrund", sagt Gadermayer. Die HAI betreut auch anerkannte Flüchtlinge beim Einstieg in den Arbeitsmarkt.

Der Großteil der betroffenen Arbeitssuchenden hat nach wie vor keinen oder nur einen Pflichtschulabschluss – für Robert Zoister, den Leiter der Personalentwicklung bei der HAI, liege hier auch ein wichtiger Ansatzpunkt, der Arbeitslosigkeit beizukommen: „Hier wäre viel drin für den Arbeitsmarkt, und momentan gibt es gute Fördermöglichkeiten", sagt er. Natürlich gibt es viele berufliche Informationsangebote, „aber manche brauchen einfach mehr Anleitung, die muss man aktiv hinführen".

Bild: Fink

„Die Chancen für Arbeitslose sind schlechter geworden."

Siegfried Steinlechner, AMS-Chef

BILD: PETRY

„Arbeitslosigkeit hat die Mitte der Gesellschaft erreicht."

Michaela Gadermayr, HAI Hallein

Bushaltestellen auf Vordermann gebracht

Das Land Salzburg, der Regionalverband Tennengau und die Firma Epamedia finanzieren ein Pilotprojekt zur Reinigung und Betreuung der mehr als 350 Haltestellen im Bezirk. Diese werden zwei Mal jährlich gereinigt und auf Schäden oder Mängel hin überprüft. Durchgeführt werden die Arbeiten von der Halleiner Arbeitsinitiative HAI (im Bild Martin Brutmann und Ismajel Bigulatov). BILD: PETRY